

Gottesdienst zum Neujahr in der Kirche Affoltern

1.1.2010

Predigt von Pfarrer Ueli Trösch zur **Jahreslosung 2010****Johannes 14, 1***Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.*

Ihr alle wisst, wie das ist, wenn das Herz erschreckt. Wenn etwas einem einen Stich ins Herz gibt. Wenn etwas das Herz fast abdrückt. Wenn das Herz wie wild schlägt vor Anspannung oder wenn das Herz fast in die Hosen fällt.

Im vergangenen Jahr ist wohl jedes Herz ein paar Mal erschrocken. Sei es durch Erfahrungen im eigenen Leben oder durch Nachrichten und Bilder aus der Welt.

Ich denke: im neuen Jahr wird es wieder Momente oder ganze Zeiten geben, wo unser Herz erschreckt.

Unsere Bundespräsidentin sagt zwar auf die Frage, was sie im 2010 erwarte:

Grundsätzlich glaube ich, dass es besser wird. Und auf dem Foto strahlt sie. Das tut gut. *Wir brauchen fröhliche Leute, Menschen, die lachen, die die Schwierigkeiten meistern wollen, die positiv auf das Leben zugehen,* schreibt der Gemeindepräsident in seinen Gedanken zum Jahreswechsel.

Gerade weil im neuen Jahr unser Herz erschrecken wird, brauchen wir Menschen, die strahlen, lachen und froh nach vorne schauen.

Wie kann man das überhaupt?

Schaut euch doch um. Ihr seht so viel Not und Leid, dass das Lachen eigentlich vergehen müsste.

Warum ist unser Herz nicht immer erschrocken?

Sind wir so abgestumpft, gleichgültig oder brutal?

Das könnte sein und ist es manchmal auch. Aber es gibt noch etwas anderes.

Gnade sagt die Bibel. Gott rührt uns an mit seiner Liebe und macht das erschrockene Herz ruhig und getrost.

Dass wir auf dieser Erde nicht vor Schrecken vergehen, ist fast ein Gottesbeweis. Wenn Er nicht wäre, seine starke Gegenwart, wenn Er uns nicht umgeben würde mit Zeichen seiner Güte - wir könnten nicht mehr lachen und froh nach vorne blicken. Wenn Er, das Licht der Welt, nicht wäre, es wäre schwarz oder einfach leer, sinnlos.

Ein neues Jahr hat angefangen. Wunderbar! Gott gibt Zeit, um uns in seine heilige Gegenwart zu ziehen, ins Lachen, ins Singen, ins Feiern.

Wie macht er das? Er redet mit uns: *Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.*

Er redet, und wir wenden uns ihm zu und hören. Wir kehren uns ab von dem, was unser Herz erschreckt.

Ein erschrockenes Herz muss einmal wegschauen können. Das heisst glauben: wegschauen und hinschauen zu Gott. Sehen, wie Er kommt in Christus, wie Er aufgeht über uns als wahre Sonne und mitgeht als wahrer Mensch.

Glauben heisst nicht: alles wird gut, es gibt nichts Schreckliches. Das Böse, das Leidvolle, das Unverständliche ist da.

Aber Gott kommt und zeigt uns das Neue, das, was wir immer wieder vergessen.

Er zeigt sein Wirken und braucht dazu Worte und Geschichten der Bibel.

Da sehen wir Menschen mit erschrockenen Herzen – und wir sehen, wie sie ruhig werden, getröstet, wie sie weitergehen.

Schaut das Volk Israel am Schilfmeer. Das Herz stockt vor Schreck. Vor ihnen ist das Wasser und hinter ihnen das Heer der Aegypter. Jetzt ist Ende, für alle. Da gibt es keine Flucht, keine Hoffnung.

Aber einer, Mose, schaut nicht auf das Wasser und nicht auf die Kriegswagen, sondern auf Gott. Er ruft zu Gott, er hebt die Arme. Ein Weg tut sich auf. Das Volk geht durch den Abgrund. Das verheissene Land liegt wieder vor ihnen.

Aber der Weg ist weit. Die Augen gehen wieder weg von Gott, sehen die Wüste, den Hunger, den Durst. Die Herzen erschrecken. Der Glaube wird klein.

Und wieder muss einer dafür einstehen, dass sie Gottes Gegenwart sehen, essen und trinken können und Ihn preisen.

Schaut Jesus in Getsemane. Das Herz rast vor Schreck, der Schweiss läuft. Lass den Kelch vorbei gehen. Er geht nicht vorbei.

Aber ein Engel kommt und stärkt ihn. Sein Herz bleibt nicht stehen, schlägt für uns. Und er geht den Weg durch den Tod ins Leben.

Schaut die Jünger vor dem Abschied.

Jesus sagt: Meine Zeit geht zu Ende. Ihr seht mich nicht mehr.

Ihr Herz ist zu Tode erschrocken. Und er sagt: *Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.*

Sie können's nicht fassen. Aber ein paar Tage später steht Er ganz anders in ihrer Mitte und gibt ihnen seinen Frieden, diesen Frieden, der das Herz tröstet und mit Hoffnung füllt.

So gehen wir ins neue Jahr. Wir wissen nicht, ob wir vor dem Wasser stehen, am Boden liegen in Getsemane, Abschied nehmen müssen.

Aber wir hören seine Stimme: *Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.*

Wir hören seine Stimme, wir drehen uns weg vom dem was uns schreckt zu Ihm und Er zeigt uns Mose und mit ihm die vielen Menschen, die mit ihrem Gebet für uns einstehen. Er zeigt uns den Engel, der die stärkt, die am Boden liegen. Er zeigt uns sich selber als Auferstandener vor uns, mit uns, Tür ins Leben.

So gehen wir ins neue Jahr: erschrocken und trotzdem getrost; mutlos, aber von seiner Kraft erfüllt; kleingläubig, aber erweckt von seinem Wort: *Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich. Amen*